



VERBRAUCHER UND ENERGIE

AUSGABE 3/2018

Informationen aus dem **PROJEKT ENERGIE2020** der Verbraucherzentrale NRW



INHALT:

- › **Wie entwickeln sich die Energiepreise? 2**
- › **Handlungsbedarf im Heizungskeller 2**
- › **Überzeugungstätter mit Sonne im Tank 3**

WECKRUF VOR 2030: ALLE MÜSSEN LIEFERN!

Wer jetzt nicht ans Klima denkt, zahlt später drauf



Jetzt wird es also ernst mit der Energiewende. Mit Blick auf die lange bekannte, globale Bedrohung des Klimawandels eigentlich eine absurde Aussage. Und doch: Erst harte Zahlen, insbesondere absehbare Kosten, machen manch einem den Ernst der Lage klar.

30 Milliarden Euro sind zum Beispiel so eine Zahl. Das könnte der Preis sein für eine nächste Runde des Aussitzens in Deutschland,

wie das Öko-Institut jüngst ausgerechnet hat. Wenn die europäischen Klimaschutzziele für 2030 hierzulande verfehlt und deshalb Emissionsrechte anderer Staaten aufgekauft würden. Und obwohl der wahre Preis des Klimawandels mit seinen katastrophalen Folgen natürlich höher ist: Oft sind es eben Zahlen wie diese, die Entscheider und Staatenlenker am effektivsten wachrütteln.

Ist die Politik allerdings einmal wach, können das auch Verbraucherinnen und Verbraucher zu spüren bekommen. Denn mit dem Aussitzen endet auch das ewige Verschieben der Verantwortlichkeiten. Die Sektoren Verkehr, Gebäude, Landwirtschaft, Industrie und Energieerzeugung müssen je eigene, feste Ziele erreichen. Für Verweise auf andere Bereiche und deren Potenziale bleibt kein Spielraum mehr.

Wie diese Auseinandersetzung innerhalb der Energiewirtschaft geführt wird bekommen wir derzeit mit der Kohlekommission vor Augen geführt. Eine längere Kohlelaufzeit auf Kosten z.B. des Gebäude- und

Verkehrssektors darf und wird es nicht geben. Die Akteure müssen sich den schwierigen Herausforderungen und harten Entscheidungen des Strukturwandels mit offenem Visier stellen.

Zum anderen bedeutet die Sektorenschärfe aber auch, dass Eigenheimbesitzer direkt in die Pflicht genommen werden. Immerhin 66 Prozent CO₂-Minderung gegenüber 1990 sind bis 2030 für den Gebäudesektor angesagt. Deshalb bricht auch hier die Zeit klarer Ansagen an, inklusive möglicher Härten: Es ist zunehmend unwahrscheinlich, dass Appelle, Fördermittel und Marktpreisentwicklungen allein die erforderlichen Sanierungen anstoßen werden. Wahrscheinlicher ist es, dass in den 2020er Jahren Instrumente wie die CO₂-Bepreisung zum Tragen kommen werden. Dass also in Zukunft draufzahlt, wer nicht saniert und umsteigt auf klimafreundliche Technik.

Das müssen Verbraucher auf dem Schirm haben. Heute schon. Denn wer zum Beispiel jetzt eine neue Heizung kauft, wird damit 2030 über die Klimaziellinie laufen. Werden die Weichen dafür falsch gestellt, kann das auf der Schlussgeraden noch richtig teuer werden.

**Udo Sieverding, Bereichsleiter Energie
Mitglied der Geschäftsleitung**

WIE ENTWICKELN SICH DIE ENERGIEPREISE?

Online-Tool bietet Überblick und Vergleiche ab 1998

Wie viel teurer ist eigentlich Strom seit der Jahrtausendwende geworden? Und was hat Benzin 2006 gekostet? Wer Fragen wie diese für Berichterstattung, Planung oder andere Zwecke beantworten möchte, kann das neue Energiepreistool der Verbraucherzentrale NRW nutzen. Für die Zeit ab 1998 stellt es die Entwicklung der durchschnittlichen Verbraucher-Bezugspreise für verschiedene Energieträger in Jahresschritten grafisch dar. Noch detaillierter liegen die Daten für die jeweils jüngsten 36 Monate vor. Hier lässt sich die Entwicklung im Monatstakt erkennen.

Recherchierbar sind die Preise zu folgenden Energieträgern: Haushaltsstrom, Speicherstrom und Wärmepumpenstrom, Erdgas, Flüssiggas, leichtes Heizöl, Holzpellets, Fernwärme, Superbenzin und Diesel. Die anpassbaren Grafiken ermöglichen individuelle Überblicke.

Da alle Preise in Cent pro Kilowattstunde angegeben sind, sind auch Vergleiche zwischen den Energieträgern problemlos möglich. So ist das Tool auch in der Energieberatung gut einsetzbar und eine nützliche Informationsquelle für interessierte Verbraucherinnen und Verbraucher.

Alle mit dem Tool erstellten Grafiken können in unterschiedlichen Formaten (jpg, pdf, png, svg) heruntergeladen und in Veröffentlichungen honorarfrei verwendet werden.



Öl, Gas, Strom und andere Energieträger bildet das Tool im Preisverlauf ab. Für gezielte Vergleiche lassen sich Graphen hinzu- und abwählen.

➤ Weitere Infos unter www.verbraucherzentrale.nrw/energiepreisentwicklung

HANDLUNGSBEDARF IM HEIZUNGSKELLER

Erste Zwischenbilanz der Beratung im Projekt

Die Heizung ist in vielen Privathaushalten eine entscheidende energetische Schwachstelle. Das spiegeln auch die ersten Zwischenauswertungen der Energieberatungen im Projekt Energie2020 wider. Die Zahlen aus den digital erfassten Protokollen zeigen, dass ein Heizkesseltausch zu den am häufigsten empfohlenen Maßnahmen zählt: Knapp 60 Prozent aller Beratenen erhielten den Ratschlag, ihren Wärmeerzeuger zu ersetzen. Der Hälfte dieser Haushalte wurde zudem nahegelegt, den Kesseltausch als kurzfristige Maßnahme zu planen und nicht aufzuschieben.



60 % aller Beratenen erhielten den Ratschlag, ihren Wärmeerzeuger zu ersetzen.

Zur Optimierung des restlichen Heizsystems mit hydraulischem Abgleich, Austausch der Hocheffizienzpumpe und vergleichbaren Maßnahmen rieten die Expertinnen und Experten der Verbraucherzentrale NRW in knapp der Hälfte der Vor-Ort-Gespräche.

Gut gedämmte Heizungsrohre fanden sie zum Beispiel nur in gut 22 Prozent der besuchten Haushalte vor. Interessanterweise besteht das Problem unzureichend gedämmter Rohre auch bei über 70 Prozent der jungen Heizungen unter fünf Jahre – obwohl die Rohr-

leitungsdämmung bei jedem Kesseltausch bereits seit den 1980er Jahren obligatorisch vorgeschriebene Begleitmaßnahme ist. Hier offenbaren sich Nachlässigkeiten des ausführenden Handwerks zulasten der Eigentümer. Denn die vergleichsweise günstige Rohrdämmung amortisiert sich durch die erzielte Kostenersparnis innerhalb weniger Jahre. Wer darauf verzichtet, zahlt langfristig drauf.

Den Schwerpunkt Heizung wird die Verbraucherzentrale NRW auch im Herbst aufgreifen. In einer landesweiten Aktion wird sie auf die oftmals vergessenen Energiefresser im Keller aufmerksam machen und zu einer rechtzeitigen Beschäftigung auch mit klimafreundlichen Alternativen raten – bevor die Heizung kalt bleibt und womöglich unter Zeitdruck ausgetauscht werden muss.

ÜBERZEUGUNGSTÄTER MIT SONNE IM TANK

Pionier lädt sein E-Auto mit eigenem Solarstrom

Überzeugungstäter im doppelten Sinne ist Hartmut Sandmann: Der 60-jährige mit zwei E-Autos und zwei Solarstromanlagen ist in Sachen „Sonne im Tank“ nicht nur überzeugt, sondern auch überzeugend. Schon einige Freunde, Kollegen und Verwandte sind dem Beispiel des Bad Oeynhauseners gefolgt.

Als Familie Sandmann 1998 ihr Eigenheim baute, stand fest: das Haus wird solar genutzt. Mit Wärme aus Sonnenenergie hatte Hartmut Sandmann schon in seiner ersten Ausbildung zum Gas- und Wasserinstallateur experimentiert. „Während der Auftragsflaute in der Ölkrise haben wir selbst Flachkollektoren gebaut, um den Gartenpool des Meisters zu beheizen“, berichtet der heutige Kriminalbeamte schmunzelnd. „Eigentlich ist das doch ein Muss“, sagt der 60-Jährige über erneuerbare Energien. Kommenden Generationen dürfe man die Folgen anderer Technologien nicht aufbürden.

Das Hausdach also, unter dem Sandmann heute mit Ehefrau und zwei erwachsenen Kindern lebt, wurde eigens in Nord-Süd-Ausrichtung geplant und sofort mit Solarthermie ausgestattet. 2004 kam die erste Solarstromanlage hinzu: 7,7 kWp Leistung, Volleinspeisung, kein Eigenverbrauch. Das war damals am lukrativsten. Und für Sandmann offenbar überzeugend – er wurde zum Überzeugungstäter. In den folgenden acht Jahren brachte er vier Bürgersolaranlagen mit auf

„Eigentlich ist das doch ein Muss“, sagt der 60-Jährige über erneuerbare Energien.



Zwei von drei Autos betankt Familie Sandmann bereits mit Strom, und der elektrische Nachfolger für den letzten Verbrenner ist schon bestellt.



Direkt vom Dach seiner Garage bezieht Hartmut Sandmann den Solarstrom für seine Elektroautos. Für eine zweite Ladestation hat er jetzt Fördermittel des Landes NRW erhalten.

den Weg. Die Elektroautos der Familie wiederum laden an einer weiteren Anlage: Module mit 4,4 kWp Leistung fanden 2012 auf der Garage Platz. Rund 45 Prozent ihres Ertrags fließen direkt in den Haushalt und die beiden Kleinwagen von 2013.



Für hohen Eigenverbrauch takteten die Sandmanns auch Waschmaschine und Geschirrspüler nach der Sonne. „Sich selber unabhängig zu machen und zu wissen: ‚Diese Energie hier kommt gerade nur aus der Sonne‘ – das ist ein total schönes Gefühl“, schildert Sandmann. Verstärken ließe sich das mit einem Batteriespeicher. Der steht für Sandmann voraussichtlich 2025 auf dem Plan, wenn die EEG-Vergütung für die große Anlage ausläuft. „Ich fahre aber ja im Prinzip schon zwei große Speicher durch die Gegend“, gibt er zu bedenken. Er hofft auf Entwicklungen bei der Rückspeisung aus dem Auto. Bald hat er sogar drei fahrende Speicher: Der letzte Verbrennermotor der Familie wird verabschiedet, ein elektrischer Kleinwagen ist schon bestellt, eine vom Land geförderte Ladestation dafür bereits installiert.

„Ganz auf Autos verzichten können wir hier einfach nicht“, sagt Sandmann. Zu zersiedelt sei die Fläche im Kreis Minden-Lübbecke, zu dünn seien Netz und Takt des ÖPNV. Doch schon wenn nur alle Zweitwagen elektrisch würden, sei für Klima und Umwelt

„Sich selber unabhängig zu machen und zu wissen: ‚Diese Energie hier kommt gerade nur aus der Sonne‘ – das ist ein total schönes Gefühl.“

viel gewonnen, ist er überzeugt. Und gleich wieder im Überzeugungsmodus: „Je mehr Elektroautos im Straßenbild zu sehen sind, desto eher ziehen andere Leute das auch für sich in Erwägung.“

Reichweitenangst kennt Sandmann nicht. Die rund 160 Kilometer reichen für den Alltag der Familie aus. Und auf längeren Touren, etwa zur Nordsee, werden eben mehr Pausen eingeplant. Das bedurfte zwar zunächst innerfamiliärer Überzeugungsarbeit. Aber darin ist Sandmann ja Spezialist.

➤ Weitere Infos unter www.verbraucherzentrale.nrw/sonne-im-tank

FACHTAGUNG:
Photovoltaik und
Elektromobilität
13.09.2018
in Kooperation mit
der Stadt Düsseldorf

www.energie2020.nrw/fachtagung-pv-und-emobilitaet

AUS DEN ENERGIEBERATUNGSSTELLEN

Dank kommunaler Kofinanzierung bringen die Energieberater/-innen der Verbraucherzentrale NRW in derzeit 28 Städten und Kreisen die Energiewende auf lokaler Ebene voran. Die Energieberatungsstellen sind nicht nur zentrale Anlaufpunkte für die Verbraucher der jeweiligen Kommunen, sondern auch die Basis für Aktionen und Vorträge, Öffentlichkeitsarbeit und Verbraucherbildung sowie die Vernetzung der lokalen Akteure.

ENERGIEBERATER IM KÖLNER HÖRSAAL AKTIV



Rudolf Klapper (oben links) und Stephan Hertz im regen Austausch mit den Kölner Studierenden.

Studierende der TH Köln, die während ihres Studiums der Erneuerbaren Energien die Zusatzqualifikation als Energieberater machen, konnten beim Praxismodul der Verbraucherzentrale jede Menge dazulernen. Gastdozenten waren der Bonner Energieberater Stephan Hertz und sein Kölner Kollege Rudolf Klapper, die die Veranstaltung regelmäßig als Kooperationspartner der TH Köln anbieten. Das vierstündige Modul gestalteten sie abwechslungsreich. Mit einer Mischung aus kniffligen Fragen und interaktiven Aufgaben prüften die beiden Profis das Wissen des Nachwuchses. Außerdem plauderten sie aus dem Nähkästchen, worauf es bei der Beratung eines Laien ankommt. Hier bekamen die Studenten viele Tipps, wie man es schafft, komplexe technische Vorgänge in möglichst einfachen Worten zu erklären.

MEHR ENERGIEBERATUNG IM RHEIN-SIEG-KREIS

Im Rhein-Sieg-Kreis weiten die Energieberaterinnen Petra Grebing und Katrin Wefers ihre Aktivitäten auf nunmehr acht Kommunen aus und bieten somit eine umfassende Beratung für Bad Honnef, Hennef, Königswinter, Lohmar, Much, Niederkassel, Sankt Augustin und Troisdorf an. In Zusammenarbeit mit der neu gegründeten Energieagentur Rhein-Sieg koordiniert Petra Grebing von Hennef aus die Beratungen für Privathaushalte und bietet zusätzlich Sprechstunden in den einzelnen Kommunen an. Thomas Zwingmann ist weiterhin Energieberater der Beratungsstelle in Siegburg. Die Expertinnen und Experten ergänzen mit Fachvorträgen, Workshops und Sonderaktionen die Angebotspalette und rücken Energiesparen und Klimaschutz in den Fokus der Bürgerinnen und Bürger.



Koordinieren die Energieberatung im Rhein-Sieg-Kreis: (v. l.) Peter Grebing (Verbraucherzentrale NRW), Thorsten Schmidt (Geschäftsführer der Energieagentur Rhein-Sieg) und Katrin Wefers (Verbraucherzentrale NRW).

➤ Weitere Infos unter www.energieagentur-rsk.de

Energieberatung der Verbraucherzentrale NRW

In ganz Nordrhein-Westfalen finden die Menschen bei der Verbraucherzentrale NRW Rat und Hilfe rund um das Thema Energie. Egal ob beim Beratungsgespräch zu Hause oder bei einem Termin in den rund 100 Anlaufstellen vor Ort: Wir beraten Verbraucher mit passgenauen Angeboten auf dem Weg zum Energiesparhaus(halt). Dank spezialisierter Fachleute vor Ort und in der Geschäftsstelle schaffen wir Durchblick in einer zunehmend digitalen, innovativen und prosumerorientierten Energiewelt, in der Strom, Wärme und Mobilität immer weiter zusammenwachsen. Dazu entwickeln wir neben der Beratung öffentlichkeitswirksame Aufklärungs- und Bildungsangebote. Ermöglicht wird diese Arbeit durch das EU- und landesgeförderte Projekt Energie2020 der Verbraucherzentrale NRW.

www.energie2020.nrw

„HÖMMA! KLIMA!“ IN CASTROP-RAUXEL

„Hömma! Klima!“ heißt es in Castrop-Rauxel für ein ganzes Jahr. Die Kooperationspartner der gleichnamigen Aktion bündeln Infos zu Veranstaltungen und Aktionen, die vor Ort zu den Themen Klimaschutz, Energie, Umwelt und Nachhaltigkeit stattfinden. Anke Hormel, Energieberaterin der Verbraucherzentrale in Castrop-Rauxel, ist mit dabei und bietet jede Menge Interessantes: Von praktischen Tipps rund um Photovoltaik bis hin zu Infos, wie das Wohneigentum bei Wetterextremen geschützt werden kann.

AKTIONEN



Wir sind in ganz NRW in Sachen Energie unterwegs. Termine in Ihrer Region finden Sie unter: ➤ www.energie2020.nrw

ENERGIELOTSE
☎ 0211 - 33 996 556
www.energielotse.nrw

Impressum

Herausgeber:
Verbraucherzentrale Nordrhein-Westfalen e.V.
Mintropstr. 27, 40215 Düsseldorf
Tel: (0211) 38 09 0, Fax: (0211) 38 09 216

Redaktion:
Sven Schneider (v.i.S.d.P.),
Susanne Enz, Silvia Rochow
Verbraucherzentrale NRW
Projekt Energie2020
Mintropstr. 27, 40215 Düsseldorf
Tel: (0211) 38 09 191, Fax: (0211) 38 09 187
E-Mail: energie@verbraucherzentrale.nrw

Inhaltliche Mitarbeit bei dieser Ausgabe:
Palle Horn, Dr. Reinhard Loch

Layout: Verbraucherzentrale NRW, Grazyna Rojek

Druck: Rehms Druck, Borken

Bildnachweis:
Seite 1: © Coloures-Pic – fotolia.com
Seite 2 und Seite 3: Verbraucherzentrale NRW
Seite 4 oben: Verbraucherzentrale NRW, Eleonora Kühne
Seite 4 unten: Verbraucherzentrale NRW



EUROPÄISCHE UNION
Investition in unsere Zukunft
Europäischer Fonds
für regionale Entwicklung

Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft,
Natur- und Verbraucherschutz
des Landes Nordrhein-Westfalen



2014

EFRE.NRW
Investitionen in Wachstum
und Beschäftigung